

Vergleich von subjektiven Erzieherinnenurteilen mit der SAVE als diagnostische Methode

- Sabrina Barthmuß, Robert René Pausch-

Aggressives Verhalten stellt eine der häufigsten Formen auffälligen Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen dar. In einer Reihe von Studien konnte nachgewiesen werden, dass die Zuschreibung von Verantwortlichkeit und die dadurch ausgelösten Emotionen einen Erklärungsansatz bieten. Aggressive Kinder tendieren eher dazu, bei mehrdeutigen negativen Ereignissen anderen eine feindselige Handlungsabsicht zu unterstellen und reagieren dementsprechend häufiger unerwünscht. Das Präventionsprogramm „Huckepack“ der TU Chemnitz zielt darauf ab, solche Tendenzen frühzeitig zu erkennen und dem entgegenzuwirken.

Neben der Soziometrie dient der SAVE als objektive diagnostische Methode für die spätere Auswahl der förderbedürftigsten Vorschulkinder im Rahmen des Huckepack-Projektes. Die Bachelor-Arbeit bezieht sich auf den Vergleich von subjektiven Einschätzungen der Erzieherinnen in Bezug auf den Förderbedarf einzelner Kinder ihrer Kindergartengruppe und den Daten, die mit der SAVE erhoben wurden. Ziel soll es sein, herauszufinden, inwieweit Erzieherinnenurteile und Auffälligkeiten der Kinder bei der SAVE übereinstimmen. Desweiteren werden auch Geschlechterunterschiede und Altersunterschiede innerhalb der Stichprobenpopulation beleuchtet und geprüft, ob und wie die SAVE weiter verbessert werden kann.

Unsere Stichprobe (N=159) besteht aus Kindern im Alter von 4 bis 7 Jahren, mit denen eine umfassende Diagnostik durchgeführt wurde. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, welche Kinder durch ihre feindseligen Verantwortlichkeitszuschreibungen und aggressives Verhalten auffallen.